

KAS-Vorstandsmitglied Dieter Althaus zu politischen Gesprächen in Ljubljana

In Rahmen seines Aufenthaltes in Ljubljana wurde das KAS-Vorstandsmitglied, Dieter Althaus am 04. Juli 2017 sowohl vom SDS-Parteivorsitzenden und ehemaligen Ministerpräsidenten Sloweniens, Janez Janša, als auch vom NSi-Fraktionsvorsitzenden Matej Tonin zu einem Meinungsaustausch empfangen. Im Rahmen der Gespräche wurde über die aktuellen wirtschaftspolitischen Herausforderungen Sloweniens und mit Blick auf die kommenden Parlamentswahlen auch über eine bessere Zusammenarbeit der EVP Partnerparteien gesprochen.

Der ehemalige Ministerpräsident des Freistaats Thüringen und KAS-Vorstandsmitglied, **Dieter Althaus**, machte seine Gesprächspartner zuerst mit seinem persönlichen politischen Werdegang, seiner Rolle als KAS-Vorstandsmitglied und schließlich auch mit seiner aktuellen Funktion als Europachef der Firma Magna-Steyr bekannt.

Bei seinem Zusammentreffen mit Oppositionsvertretern ging es ihm vor allem um Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung Sloweniens, wie auch um das aktuelle Schlichtungsverfahren und die Auswirkungen des Schiedsgerichtsurteils auf die Beziehungen zwischen Slowenien und Kroatien. Mit Blick auf die Zukunft des Landes ging es auch um die Möglichkeiten zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den EVP-Partnerparteien in Slowenien.

Der ehemalige Ministerpräsident und SDS-Parteivorsitzender **Janez Janša** betonte zu Beginn des Gesprächs, dass Bundeskanzler Kohl wegen der Unterstützung bei der internationalen Anerkennung Sloweniens lange Zeit der beliebteste Politiker in Slowenien gewesen sei. „Ohne Helmut Kohl wäre alles viel schwieriger gewesen“, so Janša.

Die Tatsache, dass 51% der slowenischen Bürger in einem Referendum ein Schiedsgerichtsverfahren mit Kroatien unterstützt hätten, verpflichte die slowenischen Politiker, die Entscheidung des Gerichtshofs umzusetzen. Die Umsetzung erfordere deshalb die Kooperation der beiden EU- und NATO-Mitglieder. Die slowenische Wirtschaft sei momentan sehr exportorientiert und damit abhängig von den wirtschaftlich starken Nachbarländern, wie Deutschland. Wegen der Auswanderung vieler junger Menschen sei es notwendig die eigene Wirtschaft weiter zu entwickeln. Mit Blick auf ausländischen Investitionen, sei es wünschenswert, Transparenz herzustellen und die Einbeziehung aller Beteiligten in den Entscheidungsprozess zu befürworten.

Der NSi-Fraktionsvorsitzende, **Matej Tonin**, war dann der Auffassung, dass neben Bundeskanzler Helmut Kohl vor allem Papst Johannes Paul II eine entscheidende Rolle bei der Unabhängigkeit Sloweniens gespielt habe. Die NSi, als eine christdemokratische Partei, vorgestellt, konzentriere sich auf die Wirtschaft um der jungen Generation Hoffnung zu geben. Obwohl Slowenien ein Wirtschaftswachstum über dem EU-Durchschnitt erreicht habe, gebe es drei große Probleme: Demographie, Renten- und Gesundheitssystem und die öffentliche Verschuldung sowie den Umstand, dass in den nächsten zehn Jahren 100.000 Menschen in den Ruhestand treten werden.

Da aufgrund des proportionalen Wahlsystems es zwischen drei und fünf Parteien braucht um eine mehrheitsfähige Regierung zu bilden gelte es zwischen den EVP-Partnerparteien zu einem Dialog zu kommen, der aber Offenheit und Kompromissbereitschaft auf allen Seiten erfordere.